

Einmalig

Predigt über

Hebräer 9,26b-28¹

Fangen wir beim selbstverständlichsten Satz an:

*Es ist den Menschen bestimmt, **einmal** zu sterben.*

Eigentlich eine Allerwelts-Weisheit.

Wirklich?

Das **einmal** ist hier betont – als Zahlwort: Ein einziges Mal.

Kann man das so absolut sagen?

Viele stellen das in Frage. Oder bestreiten es glatt, sogar manche Christen²:

Von wegen „einmal“ sterben. Oder nur „einmal“ leben.

Wo leben wir denn heute?

Immer mehr sagen – was in Wahrheit ein alter Hut ist: Ich habe schon einmal gelebt:

Im Mittelalter oder sonst wann und sonst wo.

Manche meinen das sogar recht genau herausbekommen zu haben, wer und wo sie schon einmal waren.

Es ist populär zu glauben, dass sich eine Seele immer wieder einen neuen Körper sucht und viele Zyklen durchlebt, bis sie vielleicht irgendwann einmal erlöst wird.

Die alte Lehre von Reinkarnation und Wiedergeburt:

Der Mensch oder seine Seele bekommt immer wieder eine Chance und kann sich so immer höher entwickeln und vervollkommen.

Liebe Gemeinde, das ist eine Täuschung.

Und gewisse Erlebnisse oder Erfahrungen,

die den Glauben an eine Wiederverkörperung scheinbar bestätigen, gehen auf das Konto finsterner Mächte und Geister,

die hier etwas vorgaukeln und Menschen verführen.

Die Bibel sagt etwas anderes:

Du hast nur **ein** Leben und damit **eine** Chance.

Nutze das. Solange du Zeit hast.

*Es ist den Menschen bestimmt **einmal, ein einziges Mal** zu sterben.*

Selbstverständlich?

Wir sollten verstehen und wissen, dass das so ist!

Und die Konsequenzen daraus ziehen!

Denn nicht nur die Lehre der Wiedergeburten steht dem entgegen.

Auch ganz praktisch leben viele so, als würden sie nicht sterben, als würde es immer irgendwie weitergehen.

Wir schieben den Gedanken an den Tod weg.

Und wenn jemand für unsere Begriffe vorzeitig stirbt,

dann sind wir entsetzt und denken gleichzeitig: Mich wird so etwas nicht treffen.

Kennen Sie das? Ich schon!

Doch, es kann jeden treffen. Und irgendwann trifft es jeden.³

¹ Predigttext für Karfreitag, Reihe IV

² z.B. Ivo Sasek und seine Gemeinschaft, die sich trotz oder wegen ihres radikalen christlichen Glaubens immer mehr in eine sektiererische Richtung entwickelt. Sasek beruft sich bei der Begründung seiner Reinkarnationslehre zu Unrecht auch auf Kirchenväter, jüdische Überlieferungen und Bibelstellen.

Deshalb: Nutze den Tag, denn jeder Tag ist einmalig und kommt nicht wieder.
Jeder Mensch ist einmalig, jedes Leben und jedes Sterben auch.

Und dann kommt noch etwas: *Das Gericht.*

*Es ist den Menschen bestimmt, **einmal** zu sterben, danach aber das Gericht.*

Das möchten wir am liebsten noch weiter wegschieben.

Aber das können wir nicht.

Etwas, was Gott tut, können Menschen nicht wegschieben,
es findet statt, auch wenn sie es nicht wollen.

Der Gedanke eines zukünftigen Gerichts

hat übrigens überhaupt nichts mit Jenseitsvertröstung zu tun.

Denn wenn sich etwas auf unseren Alltag und unser Verhalten heute und hier auswirkt,
dann das Wissen:

Ich bin für alles vor Gott verantwortlich, für meine Gedanken, Worte und Taten.

Wie würden unsere Tage – unser Alltag – verlaufen,
wenn wir das wirklich vor Augen hätten?

Und wie wird das Gericht ausgehen

vor dem Gott, der nur gut ist, vollkommen, rein, nur Licht,
der alles sieht und einmal fragen wird:

Ich habe dir alle Möglichkeiten zum Guten gegeben – wie hast du sie genützt?

Jeder Mensch ist einmalig und jeder Tag.

Jedes Sterben ist einmalig und das Gericht Gottes auch:

Keine Berufungsmöglichkeit oder Weiterleitung an eine höhere Instanz.

Oder gibt es doch eine Berufungsmöglichkeit,

jemand, auf den wir uns berufen können?

In unseren Versen ist von Jesus Christus die Rede.

Er ist erst recht einmalig.

Seine Tage waren einmalig.

Sein Sterben war einmalig:

Keiner ist so gestorben

in dieser Haltung,

mit diesen Worten

und mit dieser Bedeutung.

Sein Sterben war Gericht.

Menschen haben ihn gerichtet – hin-gerichtet.

Es war das Gericht der Menschen – im doppelten Sinne:

Menschen haben Ihn zum Tod verurteilt und hingerichtet.

Und im anderen Sinne:

Es ist das Gericht der Menschen,

das jeder Mensch eigentlich hätte durchmachen müssen und durchmachen müsste.

Es ist unser Gericht.

Jesus hat es auf sich genommen.

Ein für alle Mal.

So etwas ist einmalig.

Er kam, um die Sünde wegzunehmen, unwirksam zu machen und zu vernichten.

Manchmal gelingt es, belastende Akten zu vernichten.

Damit gibt es in unserem Land einiges an Erfahrungen.

Das kann helfen, einer gerechten Strafe zu entgehen.

Das hilft allerdings nicht vor Gott.

³ Es sein denn, Jesus kommt vorher zurück. Auch dafür müssen wir bereit sein!

Vor Seinem Gericht muss jeder antreten.
 Und keiner kann vorher etwas löschen.
 Außer einer: Jesus.
 Er kann es löschen mit Seinem eigenen Blut.
 Das ist völlig legal.
 Wenn jemand das in Anspruch nimmt, genommen hat,
 dass Jesus für ihn stellvertretend am Kreuz gestorben ist, das Gericht schon erlitten hat,
 dann ist er frei.
 Für wen im Leben Jesus zählt,
 für den zählt und zahlt auch Gottes Sohn in Gottes Gericht.

Unerhört?

Ja, unerhört und einmalig!
 Und mancher unter uns findet es vielleicht jetzt unerhört,
 dass er deshalb so manchen Verbrecher,
 vielleicht auch manchen SS-Mann und Stasi-Mann und so manche fragwürdige Frau
 im Himmel wiedertreffen oder von weitem⁴ sehen wird.
 Und wenn dieser Gedanke bei dir jetzt Empörung auslöst, zeigt das,
 dass du wohl noch nicht verstanden hast, was auch deine einzige Möglichkeit vor Gott ist:
*Christus ist **einmal** geopfert worden um die Sünden vieler wegzunehmen.*
 Das ist die einzige, einmalige Möglichkeit,
 die jeder Mensch hat, um vor Gott zu bestehen.

Diese einzigartige Möglichkeit wird an anderen Stellen der Bibel **Gnade** genannt.
 An einem Beispiel möchte ich erklären, was das heißt.
 Angenommen, du hast einen Sohn.
 Dein Sohn wird von jemandem umgebracht.
 Der Mörder wird gefunden.
 Und jetzt hättest du drei Möglichkeiten,
 ob in unserem Rechtsstaat, weiß ich nicht genau, aber vielleicht woanders.
 Erste Möglichkeit: Du setzt alles daran, dass dieser Kerl die Höchststrafe bekommt.
 Das wäre Vergeltung.
 Zweite Möglichkeit: Du überlässt alles den Justizbehörden.
 Das wäre strafrechtliche Gerechtigkeit.
 Dritte Möglichkeit: Du setzt dich für die Begnadigung des Mörders ein,
 verzeihst ihm die Taten, lädst ihn zu dir nach Hause sein
 und nimmst ihn an deines Sohnes statt an.
 Das wäre Gnade.
 Das ist das, was Gott getan hat.
 Was Jesus ans Kreuz gebracht hat, ist unsere Sünde, deine und meine.
 Das ist die Aussage der Bibel.
 Manche beschimpfen die Juden als Christusmörder.
 Das Neue Testament zeigt:
 Juden und Heiden vereint haben Jesus ans Kreuz gebracht.
 Und wir hätten es genauso getan.
 Denn es war auch unsere Sünde, die Jesus ans Kreuz brachte.
 Wenn, dann sind wir alle Christusmörder.
 Da zeigt sich, wohin Sünde führt,
 was sie Jesus angetan hat
 und wohin sie bei uns führen müsste.
 Aber das Sterben von Jesus ist von einmaliger Bedeutung.

⁴ Luk 16,23ff!

Er nahm die Sünde mit ans Kreuz. Alles, was uns von Gott trennt.
Und wir können Söhne und Töchter Gottes sein.
Du darfst ein Sohn und eine Tochter Gottes sein.
Hast du dazu schon bewusst und verbindlich JA gesagt?
Die Tür zu Gottes Haus steht ganz weit offen.
Bist du schon gekommen, hast deinen Platz eingenommen
und weißt jetzt, wo du hingehörst?
Falls nicht: Willst du es nicht tun? Du darfst dir dabei helfen lassen!
Sprich jemanden an, von dem du weißt, dass er das kann!

Das Sterben von Jesus ist einmalig.
Er muss es nicht wieder tun.
Das mit der Sünde ist geklärt für alle Zeiten.
Darauf können wir uns stellen und berufen.
Christen sind Menschen, die zurückschauen auf das, was am Kreuz geschehen ist,
und die das froh und dankbar annehmen.

Und es sind Menschen, die nach vorn schauen.
Von diesem Jesus, der so viel Gutes, das Beste für sie gegeben und getan hat,
von diesem Jesus erwarten sie auch in Zukunft das Allerbeste:
*Jesus wird zum zweiten Mal ohne Sünde erscheinen
denen, die auf ihn warten, zum Heil, zur Rettung.*
Am Kreuz hat etwas begonnen,
was noch in einer Weise erfüllt und zum Abschluss gebracht wird,
wie wir uns das hier kaum vorstellen können.
Die höchste Erfüllung steht noch aus.
Christen haben das Positivste zu erwarten, was überhaupt möglich ist:
Eine mit Gottes Güte, mit Gottes Licht und Vollkommenheit erfüllte Zukunft.
Davor muss man keine Angst haben,
darauf kann man sich nur freuen, wenn man zu Jesus gehört.

Jeder Mensch ist einmalig.
Jeder Tag ist einmalig.
Jedes Sterben ist einmalig.
Unser Gericht ist einmalig.
Auch ohne „Karfreitag“.

Aber mit „Karfreitag“ gilt:
Jesus ist einmalig.
Seine Tage waren einmalig.
Sein Sterben war einmalig.
Sein Gericht war einmalig – für uns und viele.

Und das heißt:
Wir dürfen ein einmaliges Leben führen:
- befreit von der Last der Sünde und der Vergangenheit
- versöhnt mit Gott und IHM ganz nahe
- voller Erwartung für eine wunderbare Zukunft.
Und das alles durch Jesus.
Er gab sich selbst und damit alles für uns.
Und so dürfen wir von Ihm das Beste erwarten
für alle Zeiten und in allen Situationen.
Gott sei Dank!

Gebet:⁵

Herr Jesus, es ist wahr:
Du trugst unsere Krankheit
und hast unsere Schmerzen auf Dich geladen.

Es ist unsere Selbstgerechtigkeit,
die zu unserer Verurteilung führt.

Was uns allein gerecht machen kann, ist,
dass Du um unserer Vergehen willen durchbohrt
und um unserer Sünde willen zerschlagen wurdest.

Die Strafe liegt auf Dir, damit wir Frieden haben.
Und durch Deine Wunden sind wir heil geworden.

Von uns aus gehen wir alle unsere eigenen Wege,
die in Tod und Verderben enden.

Aber unser Tod und unser Verderben hat Dich getroffen
und dadurch können wir an das Ziel kommen,
das Gott von Anfang an mit uns hatte.

Jesus, lass uns durch Deinen Geist in der Tiefe verstehen,
was das bedeutet, damit wir in der Tiefe erneuert werden
und Dir zur Ehre leben – jeden Tag, den Du gibst.

Dein Kreuz durchkreuzt, was vor Gott nicht bestehen kann.
Lass dies geschehen in unserem Leben, in unserer Gemeinde,
in Deiner Kirche.
Lass Dein Leben unter uns durchbrechen und Frucht bringen.
Hilf denen, wo das noch nicht der Fall ist,
den Geist der Sohnschaft, der Annahme an Sohnes statt zu empfangen,
durch den wir froh, erlöst und kindlich zu Dir rufen: Abba, Papa, Vater!⁶

Danke für die Gabe des ewigen Lebens,
für die Du so teuer bezahlt hast! Amen.

⁵ Vgl. Jes 53

⁶ Röm 8,15